

Zukunftskonzert – eine Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft

Bei den Veranstaltungen der Synagogengemeinde Saar sind häufig Politiker, Musiker sowie Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kultur zu Gast. Diesmal, im Rahmen des zweiten Zukunftskonzerts, war der herausragende Klarinetttist und Musiker Helmut Eisel zu Gast in der Synagoge. Er erklärte sich freundlicherweise bereit, einige Fragen für die Zeitung „Menora Saar“ zu beantworten.

Herr Eisel ist ein vielseitig begabter und warmherziger Mensch mit einem offenen Herzen. Seine Antworten sind ebenso interessant wie geistreich. Mit seinen Geschichten inspiriert er uns, Musik noch intensiver zu lieben und zu verstehen und ihre Verbindung zu unserer heutigen Welt immer wieder neu zu entdecken. Weitere Informationen über seine Biografie, seine Konzerte und seine pädagogische Arbeit finden Sie auf seiner Website: helmut-eisel.de.

Sollten Klarinetten mit Emojis verziert werden? Sehen Juden aus wie Freunde von Muslimen? Sind alte Schallplatten von Glenn Miller und Sidney Bechet ein Gefäß für Musik? Lesen Sie mehr darüber und vieles mehr in diesem Interview.

– Im September 2026 fand in der Synagogengemeinde Saar mit großem Erfolg das 2. Zukunftskonzert statt. Erzählen Sie uns bitte, wie die Idee zu dieser Veranstaltung entstanden ist. Wer wirkt in Ihrem Orchester mit? Wie wählen Sie die Musikstücke aus? Welche Zielgruppe möchten Sie mit dem Konzert in erster Linie erreichen?

– Mit unserem „Meet Klezmer“ Projekt, das ich in enger Zusammenarbeit mit der Synagogengemeinde und Kantor Benjamin Chait gestalte, betreiben wir seit 11 Jahren einen regen Austausch zwischen jüdisch und christlich geprägter Musik. Dabei geht es um viel mehr als Musik – es geht um einen zutiefst demokratischen, vorurteilsfreien Gruppenprozess. Es ist mein lange gehegter Wunsch, diese Ideen des respektvollen Umgangs auch auf andere Gruppen zu übertragen – und da hat sich die Musikschule der Landeshauptstadt als toller Partner erwiesen. Die Gruppe ist so heterogen, wie sie überhaupt nur sein kann: Laien, semiprofessionelle und professionelle Musiker*innen im Alter von 10–80 Jahren. Auch Kantor Benjamin Chait, die Leiterin der Musikschule, Petra Marcolin, und mein Trio JEM stehen mit auf der Bühne. Die Gruppe wächst mit jedem Auftritt weiter zusammen. Wir spielen Klezmer-Traditionals, manchmal auch Titel aus der jüdischen Liturgie,

und natürlich auch viele meiner Kompositionen, die ich passend für die Gruppe arrangiere. Zielgruppe sind alle Menschen, die friedlich zusammen sein und ein schönes Konzert erleben möchten.

– Die Mitglieder der Synagogengemeinde Saar kennen Sie seit Langem und gut – nicht zuletzt durch Ihre regelmäßigen Begegnungen und die gemeinsame Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen. Welche Bedeutung hat diese Zusammenarbeit für Sie persönlich? Haben Sie auch Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit anderen Glaubensgemeinschaften?

– Als Klezmermusiker ist für mich eine Zusammenarbeit mit der Synagogengemeinde naheliegend, und inzwischen sind viele Freundschaften daraus entstanden. Ich arbeite auch häufig mit christlichen Gemeinschaften – katholisch wie evangelisch – zusammen, denen ein Vorgehen gegen Antisemitismus sehr wichtig ist. Leider können die Vertreter*innen dieser Kirchen heute nur noch geringen Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung nehmen.

– Sie legen großen Wert darauf, junge Menschen für Musik zu begeistern. Sind Sie der Meinung, dass die musikalische Bildung heute insgesamt auf einem guten Niveau ist? Oder wird in unserer modernen



Welt möglicherweise mehr Wert auf Mathematik, Wirtschaft oder beispielsweise Grafikdesign gelegt?

– Musikalische Bildung wird leider sehr vernachlässigt, und das ist umso trauriger, weil gerade beim gemeinsamen Singen und Musizieren ganz viel Positives mit den Menschen geschieht. Wir lernen so ganz nebenbei, dass wir Rücksicht aufeinander nehmen müssen (dazu gehört beispielsweise, pünktlich zu erscheinen), dass wir einander zuhören müssen, dass intensive Arbeit uns zu einem beglückenden Ergebnis führt.

– Seit Mitte der 1920er-Jahre ist die Lautstärke der Songs in den Billboard-Charts um rund 20 Prozent gestiegen, während sich das durchschnittliche Tempo von etwa 100 auf 120 Schläge pro Minute erhöht hat. Gilt eine ähnliche Entwicklung auch für die Interpretation klassischer und traditioneller Musik? Muss man etwas verändern, vielleicht sogar die Art der Interpretation, damit diese Werke zeitgemäß klingen und bei jungen Menschen Anklang finden?

– Ich glaube, der Aspekt der Vermittlung von Musik ist wesentlich wichtiger geworden. Mein musikalischer Geschmack ist wesentlich durch die sehr kleine Schallplattensammlung meines Großvaters bestimmt, der auch mein erster Lehrer war. Ich bin

Концерты Zukunftskonzert – это мост из прошлого в будущее

На мероприятиях синагогальной общины Саарланда часто бывают политики, музыканты, деятели науки и культуры. В этот раз в рамках второго Zukunftskonzert в гостях у Синагоги был выдающийся кларнетист, музыкант Гельмут Айзель. Он любезно согласился ответить на несколько вопросов для газеты «Менора Саара». Господин Айзель талантливый разносторонний человек с открытым сердцем, а его ответы, несомненно, интересны и остроумны. Рассказывая свои истории он вдохновляет нас еще сильнее любить и понимать музыку и видеть ее взаимосвязь с сегодняшним миром. Больше информации о его биографии, концертах и педагогической деятельности вы найдете на сайте helmuth-eisel.de.

Нужно ли на кларнет клеить смайлики? Похожи ли евреи на друзей мусульман? Являются ли старые виниловые пластинки с Гленном Миллером и Сидни Беше сосудом для Музыки? Об этом и многом другом читайте в этом интервью.

– В сентябре 2026 в синагоге Саарланда с большим успехом прошел 2. Zukunftskonzert. Расскажите пожалуйста как родилась идея этого мероприятия. Кто принимает участие в Вашем оркестре? Как Вы выбираете музыкальные произведения? Какую аудиторию вы бы хотели заинтересовать в первую очередь?

– В рамках проекта «Meet Klezmer», который я реализую в тесном сотрудничестве с синагогальной общиной и кантором Бенджамином Чаитом, мы уже 11 лет активно обмениваемся музыкальными традициями, присущими еврейской и христианской культуре. Этот проект представляет собой не просто музыкальное сотрудничество – это глубоко демократический и беспристрастный (избегающий предрассудков) групповой процесс.

Я давно мечтал перенести идеи уважительного взаимодействия и на другие группы, и музыкальная школа столицы нашей земли стала замечательным партнером в этом начинании. Наша группа отличается огром-

ным разнообразием: в ней участвуют любители, полупрофессиональные и профессиональные музыканты в возрасте от 10 до 80 лет. На сцене также выступают кантор Бенджамин Чаит, директор музыкальной школы Петра Марколин и мое трио JEM. С каждым концертом группа становится все более сплоченной.

Мы исполняем традиционные клезмерские произведения, а также некоторые композиции из еврейской литургии и, конечно, множество моих собственных произведений, которые я аранжирую для нашей группы.

Наша целевая аудитория – это все люди, которые хотят мирно собраться вместе и насладиться хорошим концертом.

– Члены общины синагоги Саарланда давно и хорошо знают Вас благодаря частым встречам и участию в совместных мероприятиях. Какое значение для Вас имеет участие в этих мероприятиях? Есть ли у Вас опыт работы с общинами других религий?

– Как клезмерский музыкант, я естественным образом сотрудничаю с синагогальной общиной, и в результате завязалось много дружеских

отношений. Я также часто работаю с христианскими общинами – как католическими, так и протестантскими, – для которых борьба с антисемитизмом очень важна. К сожалению, представители этих церквей в настоящее время могут оказывать лишь ограниченное влияние на развитие общества.

– Вы уделяете большое внимание приобщению к музыке молодого поколения. Считаете ли Вы, что сегодняшнее музыкальное образование в целом находится на хорошем уровне? Или, может быть, в современном мире больше внимания уделяется математике, экономике или, например, графическому дизайну?

– Музыкальное образование, к сожалению, находится в запущенном состоянии, что особенно прискорбно, поскольку совместное пение и музицирование оказывают на людей множество положительных воздействий.





heute überzeugt, dass „Petite Fleur“ von Sidney Bechet meine Liebe zu Klezmermusik mitgeprägt hat, steht das Stück doch in der Klezmertonleiter Ahava Raba. Heute ist alle Musik jederzeit überall verfügbar, das macht es ganz schwer, einen eigenen Geschmack herauszubilden. Was gerade angesagt ist, bestimmt die Peergroup, die Blase, in der sich junge Leute bewegen. Ich erzähle mehr oder weniger abstrakte Geschichten mit meiner Musik – die Zuhörer*innen können diese Geschichten mit Leben füllen. Damit geht die Musik aus ihrer Anonymität heraus. Wir müssen sehr klar sagen: ich spiele hier für dich, nicht anonym für Publikum vorm Bildschirm, damit man den Wert von live gespielter Musik wieder mehr begreift.

– In den sozialen Medien der jüngeren Generation, etwa auf TikTok, sind kurze Videos mit humorvollen Untertiteln, Memes oder Emojis äußerst beliebt. Könnte man ein Konzert aus 30-sekündigen Ausschnitten klassischer Werke gestalten? Und wäre es denkbar, eine solche Aufführung mit einer Videoprojektion aus Emojis, humorvollen Kommentaren oder kurzen visuellen Einblendungen zu begleiten?

– Natürlich ist das denkbar, es wird sicher viele beeindrucken! Aber ich fürchte, der Nutzen ist nicht sehr hoch. Visuelle Reize überlagern auditive – die Musik tritt dabei in den

Hintergrund. Ich war an mehreren solchen Versuchen beteiligt, wo es darum ging, Menschen in ihrem Umfeld abzuholen und aktiv mit sehr aufwändig produzierter Musik zusammenzubringen. Sie waren begeistert, aber nur sehr wenige wollten anschließend auch ein „normales“ Konzert hören.

– Ihre Liebe zur Klarinette wurde maßgeblich von Ihrem Großvater geprägt. Welche anderen Gründe gibt es, aus denen sich Klarinetistinnen und Klarinetten für dieses Instrument entscheiden? Was würden Sie einem Schüler oder seinen Eltern sagen, um zu zeigen, dass die Klarinette ein großartiges Instrument ist – sowohl zum Erlernen als auch im Hinblick auf eine spätere berufliche Laufbahn?

– Die Klarinette ist sehr nah an der menschlichen Stimme, sowohl der weiblichen wie der männlichen. Damit habe ich automatisch eine große Nähe zum Gesang, und tatsächlich: ich kann auf der Klarinette singen. Zu größter Meisterschaft in diesem Bereich hat es Giora Feidman mit seiner „Singing Clarinet“ gebracht. Mit ihm verbindet mich eine fast 40jährige Freundschaft. Filme wie „Titanic“, „Comedian Harmonists“ oder „Jenseits der Stille“, in denen er oft nur kurze Auftritte hatte, brachten schon viele junge Menschen dazu, Klarinette zu lernen. Dazu ist die Klarinette das Kontaktinstrument schlechthin. Ich kann in fast jeder

Gruppe gleich mitspielen, und ich finde das sehr reizvoll, ob ich es nun beruflich weiterentwickeln möchte oder nicht!

– Sie haben Mathematik studiert und als Softwareentwickler gearbeitet. Hilft Ihnen Ihre mathematische Denkweise beim Musizieren? Häufig werden die präzise, scheinbar „trockene“ Ausbildung eines Mathematikers und der intuitive, lebendige Ansatz kreativer Disziplinen wie Malerei oder Musik als Gegensätze betrachtet. Wie erleben Sie dieses Verhältnis?

– Das ist schwierig zu beantworten. So trocken ist das mit der Mathematik oft gar nicht, und die Notwendigkeit, sich präzise auszudrücken, ist eine gute Übung für fast alles. Wir müssen diszipliniert arbeiten UND kreativ sein können – letzteres erfordert oft viel Zeit. Manchmal wünsche ich mir, ich würde organisierter arbeiten, aber ich bin so einer, der alles andere liegen lässt, wenn ein Kreativitätsschub kommt.

– Sie engagieren sich sehr für die Popularisierung der traditionellen jüdischen Klezmermusik. Wie würden Sie die zeitgenössische jüdische Musik beschreiben? Gibt es heute überhaupt noch Musik, die einer bestimmten Nationalität oder Kultur eindeutig zugeordnet werden kann? Gibt es beispielsweise so etwas wie ein „typisch amerikanisches Lied“ oder ein „typisch modernes jüdisches Lied“?

– Ich bin für Popularisierung, falls Sie damit meinen, dass Musik für Menschen erfahrbar und erlebbar wird. Die eindeutige Zuordnung ist heute weitgehend aufgehoben. Wir leben in einem multikulturellen Umfeld. Aufgrund des oben erwähnten Beispiels mit Sidney Bechets „Petit Fleur“ bin ich ein Beispiel dafür, wie sich Kultur „vererbt“. Sidney Bechet wird diese Tonfolge irgendwo aufgeschnappt haben und ist damit unwissentlich ein wenig in jüdische Kultur eingetaucht. Ich sprang darauf an. Warum? Weil irgendetwas in mir diese Tonfolge als vertraut erkannte, weil sie in meinem kulturellen Erbgut verankert ist. Und sie wird meine Basis für die Beschäftigung mit Klezmermusik und eröffnet mir damit ein ganz neues Universum.

В частности, мы невольно учимся тому, что нужно быть внимательными друг к другу (это включает, например, пунктуальность), что нужно слушать друг друга и что упорный труд приводит к плодотворному результату.

– **С середины 1920-х годов у песен в топ-листе Billboard громкость выросла на 20%, средний ритм вырос со 100 до 120 ударов в минуту. Касается ли это исполнения классической и народной музыки? Нужно ли что-то делать, как-то менять манеру исполнения, чтобы эти произведения звучали современно и находили отклик у молодежи?**

– Я считаю, что аспект распространения музыки стал существенно важнее. Мой музыкальный вкус в значительной степени сформирован небольшой коллекцией виниловых пластинок моего деда, который также был моим первым учителем. Сегодня я убежден, что «Petite Fleur» Сидни Беше оказала влияние на мою любовь к клезмерской музыке, так как это произведение написано в клезмерской гамме Ахава Раба. Сегодня вся музыка доступна в любое время и в любом месте, и это значительно усложняет формирование собственного вкуса. То, что сейчас популярно, определяется кругом общения, тем «пузырем», в котором вращается молодежь. Я рассказываю более или менее абстрактные истории с помощью своей музыки — слушатели могут наполнить эти истории жизнью. Таким образом, музыка выходит из своей анонимности. Мы должны четко сказать: я играю здесь

для тебя, а не анонимно для зрителей перед экраном, чтобы вновь осознать ценность живого исполнения музыки.

– **В молодежных соц-сетях (например TikTok) очень распространены короткие видеоролики с юмористическими субтитрами или смайликами. Можно ли составить концерт из 30-секундных отрывков классических произведений? Можно ли сопровождать концерт видеорядом из смайликов и смешных подписей?**

– Конечно, это вполне возможно; это, безусловно, впечатлило бы многих! Но боюсь, польза невелика. Визуальные стимулы подавляют слуховые — музыка отходит на второй план. Я участвовал в нескольких подобных экспериментах, целью которых было вовлечь людей в их привычную среду с помощью тщательно подготовленной музыки. Они были полны энтузиазма, но очень немногие впоследствии захотели посетить «обычный» концерт.

– **На Вашу любовь к кларнету оказал большое влияние ваш дедушка. А какие еще есть примеры, почему кларнетисты выбрали этот инструмент?**

Что бы вы сказали школьнику или его родителям, чтобы показать, что кларнет — это замечательный инструмент для изучения и дальнейшей карьеры?

– Кларнет очень близок к человеческому голосу, как женскому, так и мужскому. Это автоматически создает у меня сильную связь с пением, и действительно: я могу петь на кларнете. Гиора Фейдман достиг наибольшего мастерства в этой области со своим «Поющим кларнетом». Я дружу с ним почти 40 лет. Такие фильмы, как «Титаник», «Комики-гармонисты» и «За пределами тишины», в которых он часто появлялся лишь на короткое время, вдохновили многих молодых людей на изучение кларнета. Более того, кларнет — это квинтэссенция инструмента для установления связи с другими людьми. Я могу мгновенно присоединиться практически к любой группе, и это меня очень привлекает, независимо от того, хочу ли я заниматься этим профессионально или нет!

– **Вы изучали математику и работали Softwareentwickler. Помогает ли математический склад ума в музыке?**

Обычно люди противопоставляют точное «сухое» образование математиков и нелогичный «живой» подход в творческих дисциплинах, например в живописи и музыке.

– На этот вопрос сложно ответить. Математика не так уж и скучна, как кажется, а потребность в точном самовыражении полезна практически во всем. Нам нужно быть дисциплинированными и креативными — последнее часто требует много времени. Иногда мне хочется быть более организованным в работе, но я из тех людей, которые бросают все остальное, когда их посещает творческий порыв.

– **Вы много делаете для популяризации традиционной еврейской клезмерской музыки. Как бы вы описали современную еврейскую музыку? Есть ли вообще сегодня музыка, свойственная какой-то отдельной национальности? Есть ли, например, «типичная американская песня» или «типичная современная еврейская песня»?**

– Я за популяризацию, если под этим подразумевается доступность и осязаемость музыки для людей. Четкая категоризация сегодня в значительной степени устарела. Мы живем в многокультурной среде. Основываясь на приведенном выше примере с «Petit Fleur» Сидни Беше, я сам являюсь примером того, как культура «наследуется». Сидни Беше, должно быть, где-то подхватил эту мелодию и таким образом, неосознанно немного погрузился в еврейскую культуру. Я отреагировал на нее. Почему? Потому что что-то



– Sie bekennen sich offen zu Ihrer Verbundenheit mit jüdischer Musik und Kultur und arbeiten eng mit der Synagogengemeinde Saar zusammen. Bringt dieses Engagement auch Schwierigkeiten oder negative Reaktionen mit sich? Sind Sie selbst schon einmal mit Antisemitismus – in welcher Form auch immer – konfrontiert worden?

– Zum Glück selten. Allerdings gibt es Veranstalter, die unsere Musik als pro-israelisches politisches Statement ablehnen. Dabei ist es ein zutiefst pro-menschliches Statement. Ich war in diesem Sommer wieder für Workshops und Konzerte in Israel und ich wünschte, Menschen, die pauschalisierend über „die Israelis“ und „die Juden“ reden, würden diese Erfahrung machen. Ich bin sicher, sie kämen klüger und etwas beschämt nach Hause. Kleine Anekdote aus „Meet Klezmer“: ein muslimischer Junge fragt mich „Ja wo sind denn jetzt die Juden?“ Ich zeige auf die Bühne und sage „Da stehen sie doch!“ Und er schaut mich erstaunt an und sagt nachdenklich „Die sehen ja aus wie meine Freunde!“

– **Erzählen Sie uns bitte ein wenig über Ihre Eltern und Ihre Kindheit. Waren Ihre Eltern selbst Musiker? Welche Musik haben Sie als Kind gehört?**

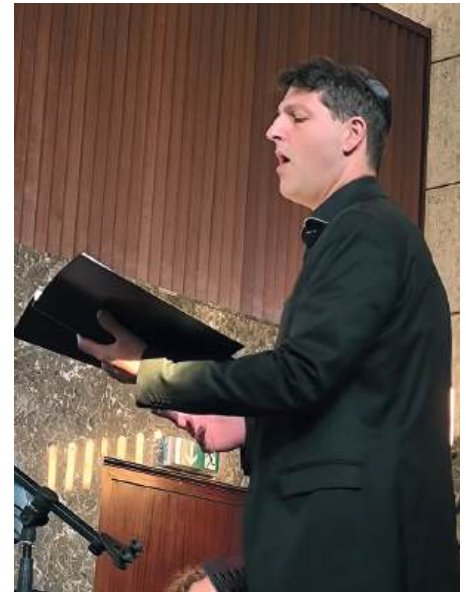
– Meine Eltern gehörten zur Wiederaufbaugeneration. Sie waren nicht sehr musikalisch, mein Vater war hart arbeitender Handwerker. Die beiden setzten alles daran, dass der einzige Sohn eine gute Ausbildung bekommt, und versagten sich dafür Annehmlichkeiten wie Urlaube etc. Musikalisch geprägt wurde ich durch meine Großeltern: der Vater meines Vaters war Chorsänger, aber Oma und Opa mütterlicherseits prägten mich musikalisch am meisten: Oma sang mir stets Lieder zum Einschlafen vor, Opa spielte Klarinette in Musikverein und Bergkapelle und wurde mein Lehrer. Die schönsten Momente in meiner Kindheit waren die Konzerte dieser Blasorchester, zu deren Klängen wir auch durch den Wald wanderten. Ansonsten gab es eine kleine Auswahl von Schallplatten bei meinem Großvater: Klassik, Glen Miller, Benny Goodman – und eben Sidney Bechet.

– **Künstliche Intelligenz entwickelt sich derzeit rasant. Schon heute kann praktisch jeder mithilfe von KI erstaunlich gute Musikstücke oder sogar ganze Songs generieren. Vieles deutet darauf hin, dass Computer in zehn Jahren möglicherweise auch Sinfonien komponieren können. Vielleicht werden sie sogar völlig neue, bislang unbekannte Genres und harmonische Strukturen hervorbringen. Welche Zukunft sehen Sie vor diesem Hintergrund für die menschliche Kreativität?**

– KI kann in vielen Bereichen eine Hilfe sein. Wenn ich ein Orchesterwerk komponiere, geht das mit sehr viel persönlicher Arbeit und durchaus lustvollen Hörerfahrungen einher, die ich nicht missen möchte. Ich kann mir ja heute schon am Computer anhören, wie es klingt, wenn ich ein Motiv aus den Klarinetten – in die Posaunenstimmen verlege. Mit jedem Bearbeiten wird dieses Stück mehr zu meinem Stück. Gebe ich statt dessen einer KI den Auftrag für diese Komposition, wird die KI alles richtig machen und sogar noch ein paar Dinge beachten, die mir gar nicht wichtig sind oder die ich nicht kenne. Aber es ist eben nicht mehr meine Komposition. Als Klezmer sehe ich mich als Gefäß (Kli) für Musik (Zemer), d.h. ich schöpfe Musik aus einer g'ttgegebenen Universalmusik, die allen Menschen zugänglich ist, und ich teile sie mit meinen Mitmusiker*innen und dem Publikum. Wenn ich das gut mache, kann ich von der Bühne gehen und die Musik ist für das Publikum immer noch da. Das ist ein sehr persönlicher und sehr menschlicher Prozess, den mir eine KI sicher nicht abnehmen kann. Ich möchte es auch nicht.

– **Erzählen Sie uns bitte etwas über Ihre nächsten musikalischen Projekte und Pläne. Gelingt es Ihnen, Ihre intensive kreative Tätigkeit mit ausreichend Zeit für Erholung und persönliche Interessen zu verbinden? Haben Sie Hobbys, die nichts mit Musik zu tun haben?**

– Nun, ich bin sehr froh, eine Anzahl von wunderbaren Musiker*innen um mich zu haben. Als nächstes steht eine CD-Aufnahme mit meinem „Projekt70“ an. Mit Nino Deda, der gerade beim Zukunftskonzert als Organist und Akkordeonist



mitgewirkt hat, arbeite ich an einem Programm für Orgel und Tarogato. „Meet Klezmer“ im März 2027 ist gerade in der Vorbereitung. Im April werde ich meine derzeit entstehende Komposition „Naftule, Siegfried und der Drachenschatz“ mit der Staatskapelle Weimar uraufführen. Über Pfingsten habe ich ein neues Weltmusikfestival auf Wangerooge mitinitiiert. Anfang Juni leite ich das Festival „Clarinet & Friends“ in Mühlhausen/Thüringen. Im August werde ich wieder in Israel bei „Klezmer and Clarinet in Jerusalem“ Workshops leiten und Konzerte spielen, u.a. in Yad Vashem. Für September habe ich eine sehr ehrenvolle Einladung nach Vilnius bekommen, wo ich mit dem israelischen Tenor Felix Livshitz, dem Staatschor Vilnius und dem St. Christopher Chamber Orchestra Werke des jüdisch-amerikanischen Komponisten Ofer Ben-Amots zu Ehren der im Holocaust ermordeten litauischen Juden aufführen werde. Und selbstverständlich wird es weiterhin Zukunftskonzerte geben.

Ich freue mich über einen tollen Freundeskreis und meine liebe Frau. Wir haben zwei erwachsene Söhne und inzwischen auch zwei Enkelkinder, mit denen wir sehr gerne Zeit verbringen. Hobbys, die nichts mit Musik zu tun haben? Vielleicht das Boule-Spiel, obwohl mich das rhythmische Klackern der Boulekugeln auch mal zu einer Komposition „Gégé tire au Caro“ inspiriert hat. Eigentlich hat ja alles mit Musik zu tun!

внутри меня узнало эту мелодию как знакомую, потому что она укоренена в моем культурном наследии. И она становится моей основой для взаимодействия с клезмерской музыкой, открывая для меня совершенно новую вселенную.

– Вы открыто заявляете о своей симпатии к еврейской музыке и культуре, сотрудничаете с синагогой Саарланда. Есть ли в связи с этим сложности и негативные отношения? Сталкивались ли Вы с проявлением антисемитизма в том или ином виде?

– К счастью, это случается редко. Однако есть организаторы, которые отвергают нашу музыку как произраильское политическое заявление. Тем не менее, это глубоко гуманистическое заявление. Этим летом я снова был в Израиле на мастер-классах и концертах, и мне бы хотелось, чтобы люди, делающие обобщения об «израильянах» и «евреях», получили этот опыт. Уверен, они вернулись бы домой мудрее и немного пристыженными.

Небольшая история из «Meet Klezmer»: мальчик-мусульманин спрашивает меня: «Так где же евреи?» Я указываю на сцену и говорю: «Вот же они!» А он смотрит на меня с удивлением и задумчиво говорит: «Они выглядят точь-в-точь как мои друзья!»

– Расскажите немного о своих родителях и своем детстве. Были ли родители музыкантами? Какую музыку вы слушали в детстве?

– Мои родители принадлежали к поколению послевоенного восста-

новления. Они не были очень музыкальны; мой отец был трудолюбивым ремесленником. Они делали все возможное, чтобы их единственный сын получил хорошее образование, отказываясь часто от таких излишеств, как, например, отпуск. Музыкальное влияние на меня оказали мои бабушка и дедушка: дедушка по отцовской линии был хористом, но наибольшее музыкальное воздействие на меня оказали бабушка и дедушка по материнской линии. Бабушка всегда пела мне колыбельные перед сном, а дедушка играл на кларнете в местном духовом оркестре и стал моим учителем. Самыми чудесными моментами моего детства были концерты этих духовых оркестров, под музыку которых мы часто бродили по лесу. Кроме того, у дедушки была небольшая коллекция пластинок: классическая музыка, Гленн Миллер, Бенни Гудман – и, конечно же, Сидни Беше.

– Сегодня очень бурно развивается искусственный интеллект. Уже сейчас каждый желающий при помощи ИИ может сгенерировать неплохие музыкальные отрывки или даже песни. Тенденция указывает, что лет через 10 компьютеры смогут создавать симфонии. Возможно, компьютеры создадут новые неведомые жанры и гармонии. Какое будущее видите вы для человеческого творчества в этой связи?

– Искусственный интеллект может быть полезен во многих областях. Когда я сочиняю оркестровое произведение, это требует огромной личной работы и доставляет огромное удоволь-

ствие от прослушивания, которое я не хотел бы пропустить. Уже сегодня я могу на компьютере прослушать, как звучит мелодия, когда я переношу мотив из партий кларнета в партии тромбона. С каждой правкой это произведение становится все более и более моим собственным. Если бы я поручил задачу сочинения искусственному интеллекту, он бы все сделал правильно и даже учел бы некоторые вещи, которые для меня не важны или о которых я не знаю. Но это просто уже не моя композиция.

Как клезмерский музыкант, я вижу себя сосудом (Кли) для музыки (Земер), то есть я черпаю музыку из божественно данной универсальной музыки, доступной всем людям, и делюсь ею со своими коллегами-музыкантами и аудиторией. Если я делаю это хорошо, я могу уйти со сцены, а музыка все равно останется для слушателей. Это очень личный и сугубо человеческий процесс, который искусственный интеллект, безусловно, не сможет у меня отнять. И я сам этого не хочу.

– Расскажите немного о своих ближайших музыкальных планах. Удастся ли вам совмещать активную творческую деятельность и время для отдыха и личных увлечений? Есть ли у вас хобби, не связанные с музыкой?

– Что ж, я очень рад, что меня окружают замечательные музыканты. Следующий проект – запись CD с моим «Projekt 70». Вместе с Нино Деда, который недавно выступал в качестве органиста и аккордеониста на Zukunftskonzert, я рабо-

тую над программой для органа и тарогато.

В марте 2027 года я готовлюсь к мероприятию «Meet Klezmer». В апреле вместе с Государственной капеллой Веймара я впервые исполню свою новую композицию «Нафтуле, Зигфрид и сокровища дракона», над которой я сейчас работаю. Во время Pfingsten я стал одним из инициаторов нового фестиваля мировой музыки на Вангероге. В начале июня я буду руководить фестивалем «Кларнет и друзья» в Мюльхаузене, Тюрингия. В августе я снова поеду в Израиль, где буду проводить мастер-классы и давать концерты в рамках фестиваля «Клезмер и кларнет в Иерусалиме», в том числе в Яд Вашем. В сентябре я получил очень почетное приглашение в Вильнюс, где буду исполнять произведения еврейско-американского композитора Офера Бен-Амотса в память о литовских евреях, убитых во время Холокоста, вместе с израильским тенором Феликсом Лившицем, Вильнюсским государственным хором и Камерным оркестром Святого Христофора. И, конечно же, будут продолжаться концерты Zukunftskonzert.

Мне посчастливилось иметь замечательный круг друзей и мою дорогую жену. У нас двое взрослых сыновей, а теперь еще и двое внуков, с которыми мы любим проводить время. Хобби, не имеющие отношения к музыке? Возможно, игра в петанк, хотя ритмичный стук шаров когда-то вдохновил меня на сочинение «Gégé tire au Cago». На самом деле, все связано с музыкой!